

Neue Kraft voraus

Therapie mit Blick auf die Spree: Auf einem ausgedienten DDR-Schiff in Oberschöneweide hilft Coach Kerstin Hack ihren Gästen, Ängste zu überwinden

VON ANTONIA FRIEMELT

Um zum Schiff zu gelangen, muss man das Industriegelände des Comer Business Park durchqueren. Vorbei an Industriehallen und heruntergekommenen Gebäuden, vorbei an einem rostbraunen Gerüst und einem gelben Bagger, bis zum Wasser. Eine halbbedeckte Schaufensterpuppe lehnt am Geländer, daneben ein kleiner Holzsteg, der zu den Decks der zwei Schiffe führt, die hier im Wasser liegen. Das hintere ist die „Anna Grace“.

„Ebbe und Flut – Begleitung für die Höhen und Tiefen im Leben“ steht am Eingang des Schiffes. Mit diesem hat Kerstin Hack sich einen Traum verwirklicht: auf einem Hausboot in Berlin leben – und gleichzeitig einen Ort schaffen, an dem Menschen zur Ruhe kommen, sich neu ausrichten und an ihren Ängsten und Blockaden arbeiten können. Die Coaching-Stunden sind aber nicht verpflichtend:

Hier gibt es etwas, was man in Berlin selten findet: absolute Ruhe

„Wer will, kann während seines Aufenthaltes auch einfach nur für sich sein, Abstand zu seinem räumlichen Umfeld bekommen und aufs Wasser schauen“, sagt Hack.

Gäste können sich einen Tag oder bis zu drei Wochen auf dem Hausboot einquartieren. Das 100 Quadratmeter große Schiff bietet eine Terrasse mit Sitzgelegenheiten, einen Grill – und einen unverstellten Blick auf die glitzernde Oberfläche der Spree. Außerdem gibt es etwas, was man in Berlin sonst eher selten findet: absolute Ruhe. Nur das Geschrei einiger Möwen ist zu hören. Zum Schiff gehören außerdem zwei Kajüten, ein Veranstaltungs- und Coachingraum sowie der private Bereich von Kerstin Hack, die mittlerweile ganz auf dem Schiff lebt.

Ist es komisch, seine Wohnung gegen ein Hausboot einzutauschen? Hack schüttelt den Kopf. „Das war gar kein Problem. In der Bauphase war ich sowieso schon mindestens drei Tage pro Woche vor Ort und habe immer öfter auch hier übernachtet. Es war also ein fließender Prozess.“

Zwei Jahre sollte die Renovierung dauern, fünf sind es geworden. „Gut, dass ich



Die Orientierung behalten. Im Jahr 2012 kaufte Autorin und Coach Kerstin Hack die „Anna Grace“ über Ebay und baute den alten DDR-Kahn zum Hausboot um. Nun lebt sie hier dauerhaft und heißt auch Gäste willkommen. Für Berlin-Besucher, die nur eine ausgefallene Unterkunft suchen, ist das Schiff allerdings nicht gedacht: Hier sollen Menschen, die unter Ängsten oder Blockaden leiden, neue Orientierung finden – mit oder ohne Kerstin Hacks Hilfe. *Fotos: Kitty Kleist-Heinrich*

das vorher nicht gewusst habe“, sagt Hack und lacht. 2012 hatte die 51-jährige das DDR-Marineschiff über eine Ebay-Anzeige entdeckt und gekauft. Baujahr: 1953, Kosten: 25 000 Euro, frühere Nutzung unter anderem als Torpedotransporter und Fahrgastschiff. Die letzten sieben Jahre war es in Privatbesitz. Liebe auf den ersten Blick war es nicht: Die weißen Außenwände waren von Dreck und Rost überzogen, das Innere mit Möbeln und Gerümpel zugestellt. Aber Kerstin Hack sah das Potenzial des Schiffes, und wie es einmal aussehen könnte – von Grund auf gereinigt, repariert und ausgebaut.

Die Überführung vom damaligen Liegeplatz in Hamburg nach Berlin verlief nicht reibungslos: Erst fand Kerstin Hack

keinen Liegeplatz, dann wurden kurz vor der Überfahrt mehrere Lecks entdeckt, die repariert werden mussten. Und als die „Anna Grace“ es dann schon bis zur Schleuse nach Brandenburg an der Havel geschafft hatte, fehlte ein Stempel auf der Transportgenehmigung. Nach vielen Telefonaten durfte das Schiff seine Fahrt am nächsten Tag fortsetzen, und seit 2013 liegt es nun auf der Spree. Fahrtüchtig ist die „Anna Grace“ heute nicht mehr; der Motor wurde ausgebaut. Dafür hat das Schiff einen beheizbaren Fußboden, einen Kamin und eine Komposttoilette. Strom gibt es von den Solaranlagen, und weil das noch nicht ganz ausreicht, auch von Land.

Ganz alleine wäre das alles nicht machbar gewesen: Freunde, Bekannte und

freiwillige Helfer unterstützten Kerstin Hack. Manche packten für ein paar Stunden mit an, andere halfen für einen längeren Zeitraum. Außerdem holte sich Hack Rat von erfahrenen Schiffsbauern und anderen Experten. In dem Boot stecken nicht nur unzählige Stunden an Arbeitskraft, sondern auch echte Maßarbeit: Jeder Millimeter des Schiffes wird optimal ausgenutzt. Und überall findet man kreative Arrangements – wie zum Beispiel die Puppenhand, die als Klorollhalter auf der Toilette dient. Von hier aus hat man übrigens ebenfalls freie Sicht aufs Wasser.

Gewerkelt wird noch immer am Schiff, denn fertig ist die Arbeit nie. „Die Gäste können sich hier also auch gerne noch selbst einbringen und kreativ werden“,

sagt Hack. Über die Höhen und Tiefen, die so eine Schiffrenovierung mit sich bringt – vor allem, wenn man nicht vom Fach ist und sich alles selbst beibringen muss –, hat Kerstin Hack übrigens auch ein Buch geschrieben. „Leinen los“ heißt es und ist im Sommer erschienen.

Für wen ist das Schiff geeignet? „Für alle, die sich in einer Neuorientierungsphase befinden, eine Krise durchleben oder räumlichen Abstand benötigen“, fasst Hack zusammen. Fünf Coaching-Ausbildungen hat sie absolviert, unter anderem als Trainerin für gewaltfreie Kommunikation. Vor allem mit Menschen, die auf der Suche nach neuen Perspektiven sind, Blockaden und Ängste überwinden wollen, arbeitet Hack gerne. Manche wollen zum Beispiel

ihre Angst vor Spinnen oder dem Fahrstuhl fahren loswerden. „Da reicht manchmal auch schon eine Stunde, um etwas zu verändern.“

Für die Coaching-Stunden gibt es feste Preise, für die Übernachtung gilt hingegen: Jeder zahlt das, was er kann, beziehungsweise das, was er auch sonst für eine Übernachtung ausgeben würde. „Von jemandem, der normalerweise in schicken Hotels eincheckt, erwarte ich einen anderen Preis als von jemandem, der in Airbnbs übernachtet.“ Für Berlin-Besucher oder Menschen, die nur eine Übernachtungsmöglichkeit suchen, ist das Schiff nicht gedacht. Die „Anna Grace“ soll ein Ort bleiben, an dem Menschen Orientierung suchen können – und im besten Fall finden.

Einheit? Keinheit!

Wer keine Lust auf große Menschenmengen und Feiertagslaune hat, muss sich am 3. Oktober nicht zu Hause verstecken. Fünf Ausweich-Tipps

Man kann es auch so sagen: Das 27. Jahr der geeinten Bundesrepublik neigt sich seinem Ende zu. So jung wird sie nie wieder sein. Zugleich ist die Vergangenheit noch ein Jahr länger her. Wer bei Einheit eher Keinheit denkt und dem Rummel lieber aus dem Weg geht, muss sich nicht zu Hause verkriechen. Es gibt nämlich reichlich Programm. Fünf Vorschläge für Veranstaltungen, die sich nicht um die Wiedervereinigung drehen:

Antimaterie Für manche beginnt die einsame Heiterkeit erst da, wo die Einheit beziehungsweise die Einheitsfeier endet – wie bei Physiker Stephen Hawking, der beim ungestörten Nachdenken schloss, dass schwarze Löcher, die eigentlich alles schlucken sollten, eine Strahlung abgeben. Was sie auch 28 Jahre nach dem Mauerfall noch tun. Deshalb an dieser Stelle ein Hinweis auf die „Dunkle Seite des Lichts“. So heißt das Programm im Zeiss-Großplanetarium in der Prenzlauer Allee 80. Ab 20 Uhr am 2. Oktober bringt der Planetariumsdirektor Tim Florian Horn dem Publikum die Konsequenzen der durch die Elektrifizierung immer heller werdenden Erde für Tiere, Pflanzen und Menschen nahe. Am 3. Oktober gibt es dann wieder verschönlerte, aber nicht minder entgrenzte Töne: In der Sternstunde um 20 Uhr verlassen wir nicht nur die Einheitsfeier Berlins, sondern auch gleich die Milchstraße.

— Zeiss-Großplanetarium, Prenzlauer Allee 80, www.planetarium.berlin

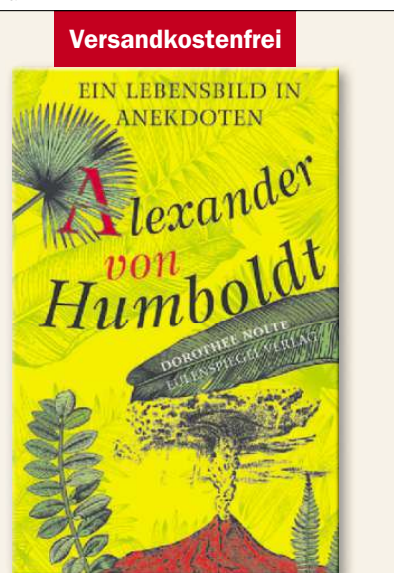
Antithesen Wer Flugangst hat, zieht der Raumfahrt womöglich den wackeligen Boden der Theorie vor und geht zu „Armen Avanesian & Enemies #34“, wo das neue Buch von Georg Diez vorgestellt wird. Im Roten Salon diskutiert Philosoph Avanesian in hochkarätiger Runde mit Journalist und Buchautor Diez, Autorin Sophie Passmann, Journalistin Gilda Sahebi und Politik- und Sozialwissenschaftler Farhad Dilmaghani die steile These einer 2015 verpassten Chance, Deutschland neu zu gründen und eine andere, offenere Bürgergesellschaft zu schaffen. Ab 20 Uhr im Roten Salon an der Volksbühne.

— Roter Salon, Rosa-Luxemburg-Platz, www.volksbuehne.berlin



Die dunkle Seite des Lichts. So heißt die Veranstaltung im Zeiss-Großplanetarium am Dienstag. Für alle, die Einsamkeit der Einheitsfeier vorziehen. *Foto: M. Gambarini/dpa*

ANZEIGE



128 Seiten, gebunden, Eulenspiegel Verlag
9,99 € | Bestellnr. 16437
Preis inkl. MwSt. und Versandkosten.

SHOP
TAGESSPIEGEL
shop.tagesspiegel.de
Bestellhotline (030) 290 21-520

Anbieter: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Adammer Platz 3, 10963 Berlin

Zeitgleich findet noch ein Talk statt, der garantiert kein Potenzial hat, mit einer Feier verwechselt zu werden: Im SO36 diskutiert Katja Kipping (Linke) mit der Politikwissenschaftlerin Chantal Mouffe über ihr kürzlich erschienenen und umstrittenen Buch „Linker Populismus“.

— SO36, Oranienstraße 190, SO36.com

Antiausstellung Um schön feiern zu können, erzählt man sich die Geschichte im Nachhinein gern als Erfüllung eines großen Plans, als wäre alles aus gutem Grund und nach höheren Gesetzen erfolgt. Was andererseits alles hätte schiefgehen können, als Günter Schabowski seine berühmten Worte sprach, hat über die Jahre zahlreiche chaostheoretische Fantasien beflügelt. Grund genug, sich vielleicht dem Gestaltungsprinzip Zufall zuzuwenden – etwa in der Ausstellung „Koinzidenzen“ in der Galerie Carpentier, in der Petrov Ahner Bilder von unvorhergesehenen Begegnungen zeigt.

— Galerie Carpentier, Meinekestraße 12a/13, www.carpentier-galerie.de

Antipasti Von Unvorhergesehenem zu gar nicht Gesehenem: Wer bei großen Anlässen und Menschenmassen weniger Dabeiseinsfreude als bedrückende Augen- und durch-Impulse verspürt, kann seine Sehorgane im Nocti Vagus wieder entspannen und dabei umso gelassener Gaudium fröhen. Auch am 3. Oktober kann man in dem mehrfach ausgezeichneten Dunkelrestaurant ein 4-Gänge-Menü zu sich nehmen und nach Herzenslust kleckern – es sieht eh keiner.

— Nocti Vagus, Saarbrücker Straße 36, www.noctivagus.de

Antibühne Eine ähnlich negative Beziehung zum Raum wie Augenlider haben auch Vorhänge. Während sich draußen alles um den Fall des eisernen dreht, fällt in der Schaubühne der Premierenvorhang für das Stück „Null“ von Herbert Fritsch, in dem es wiederum um die Zahl geht, die die Leere mathematisch ausdrückt.

— Schaubühne, Kurfürstendamm 153, www.schaubuehne.de

THOMAS WOCHNIK

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

Wiener Walzerklänge im Konzerthaus

K&K Philharmoniker gastieren am Dreikönigstag zum 69. Mal in Berlin

Am 6. Januar, 16 und 20 Uhr, geben die K&K Philharmoniker ihr 69. Berlin-Gastspiel im Konzerthaus am Gendarmenmarkt. Zusammen mit dem Österreichischen K&K Ballett präsentieren sie ihre „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“.

Kendlinger dirigiert K&K Philharmoniker

Atemberaubend schön, konzentriert, präzise und meist ausverkauft – so kennt das Berliner Publikum die Konzerte der K&K Philharmoniker, die an diesem Abend unter der Leitung von Matthias Georg Kendlinger musizieren.

Der charismatische Autodidakt ist Gründer der K&K Philharmoniker und Vater dieser mit über einer Million Besuchern erfolgreichsten Strauß-Tournee seit Johann Strauß selbst.

Ob in Berlin, Stockholm, Kopenhagen, in Paris oder im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins – immer wieder bedankt sich das Publikum mit Bravos und Standing Ovations beim besten Tourneorchester Europas. Ein Live-Mitschnitt



Matthias Georg Kendlinger



Die K&K Philharmoniker – regelmäßig auch im Wiener Musikverein – gastieren am 6. 1. in Berlin.

der „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“, der gleich mehrfach im ZDF ausgestrahlt wurde, unterstreicht dies eindrucksvoll. Umso bemerkenswerter ist, dass die K&K Philharmoniker zu hundert Prozent privat finanziert werden – ganz ohne öffentliche Mittel.

An der schönen blauen Donau

Wer sich rechtzeitig Karten für den 6. Januar sichert, darf sich auf ein rauschendes Fest für Augen und Ohren freuen. Zu unsterblichen Melodien wie „An der schönen blauen Donau“, der Polka „Vélopede“ oder dem Walzer „Delirien“

tanz das Österreichische K&K Ballett – mitbegründet von der unvergessenen Gerlinde Dill, die viele Jahre auch Choreographin des weltberühmten Wiener Neujahrskonzertes war.

Auf dem Programm stehen neben den bekanntesten Strauß-Melodien wie dem „Kaiser Franz Josef-Marsch“ traditionell auch Raritäten wie die Ouvertüre zu „Die Göttin der Vernunft“, die „Bijouterie-Quadrille“ oder die Polka „Mit Dampf“. Erstmals interpretieren die K&K Philharmoniker den bezaubernden Walzer „Ball-Silhouetten“ von Josef Strauß. Natürlich mit dabei auch die Zugabe aller Zugaben „Radetzky-Marsch“. Was will man mehr?

KARTEN

K&K-Konzerte in Berlin

06.01. W. J. Strauß Konzert-Gala
10.04. Die schönsten Opernchöre
10.06. W. F. Lehar Konzert-Gala

Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen, über die Hotline und kkphil.at/b1, Rabatt 2+1=4 nur über die Hotline

2+1=4
Vierte Karte gratis!

Ticket-Hotline
030 / 3 40 60 67 81

Vi.S.d.P.: K. H. Hartleb, DaCapo

123817